

# Hilfe in grosser Not

## Ihre Patenschaft unterstützt die geflüchteten Rohingya in Bangladesch und Opfer der Waldbrände in Brasilien

**Bangladesch.** Seit den gewalttätigen Übergriffen des myanmarischen Militärs im August 2017 leben rund 800'000 Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya in Bangladesch. Sie werden von den Vereinten Nationen als die «am stärksten verfolgte Minderheit der Welt» eingestuft. An eine Rückkehr nach Myanmar ist gegenwärtig nicht zu denken, da sich die Stimmung dort nicht verbessert hat. Gleichzeitig wird Bangladesch restriktiver und macht deutlich, dass es für die Rohingya auch hier keine Zukunft gibt. Um die Flüchtlingslager werden Zäune errichtet, und die Rohingya befürchten, auf eine unbewohnte Insel vor Bangladeschs Küste gebracht zu werden. HEKS leistet Nothilfe im Camp «Jamtoli», wo 50'000 Flüchtlinge leben. Aufgrund der verzweifelten Situation der Rohingya hat HEKS 2019 seine Hilfe massiv ausgebaut und kümmert sich im Speziellen um die Wohnsituation der Flüchtlinge. In einem umfassenden Projekt werden die baufällig gewordenen Hütten erneuert. Dabei ersetzt HEKS nicht nur beschädigte Materialien wie Bambus und Blachen. Durch die Installation von Stahlfundamenten kann die Lebensdauer der Bambuskonstruktionen um mehr als zwei Jahre verlängert werden. Zusätzlich kann sich jede Familie Baumaterial im Wert von 100 Franken aussuchen, um ihre Hütte nach ihren Bedürfnissen zu optimieren. Dies kann

ein betonierter Boden sein, es können Trennwände sein oder Sandsäcke, um das Abrutschen am steilen Hang zu verhindern. Ingenieure zeigen den Familien, wie sie beim Bauen vorgehen sollen.

**Brasilien.** In Brasilien wüteten im Herbst 2019 die schwersten Brände seit Jahren. Das Feuer beschränkte sich nicht auf das Kerngebiet des tropischen Regenwaldes, sondern loderte auch an dessen Rändern, am Übergang zu den Savannen des Cerrado. Die meisten Brände wurden mutwillig gelegt – nicht zuletzt durch multinationale Konzerne, welche die entwaldeten Flächen für Soja-, Eukalyptusplantagen oder als Weideland für Rinder nutzen wollen. Indigene Gemeinschaften und Kleinbauernfamilien, die zu den schwächsten und ärmsten Bevölkerungsgruppen des Landes zählen, waren von den Waldbränden besonders betroffen. Deshalb leistete HEKS über die lokale Partnerorganisation CESE («Coordenadoria Ecumênica de Serviço») Nothilfe für mehrere indigene Gemeinschaften und Kleinbauernfamilien. Sie erhielten dringend benötigte Lebensmittel sowie Saatgut und Setzlinge, um die Felder wieder zu bestellen. Um sich gegen künftige Brände zu schützen, wurden sie in der Prävention und Bekämpfung von Bränden ausgebildet.

## Ein sicheres Fundament

Nachdem Hossain Ali und seine Frau Banu 2017 aus Myanmar nach Bangladesch geflohen waren, erhielten sie im Flüchtlingslager «Jamtoli» eine kleine Parzelle zugewiesen. Sie bekamen Blachen und Bambus, um eine Hütte zu bauen. Die Sonne und der Monsunregen setzten der Unterkunft zu, das Dach bekam Löcher, der Boden wurde matschig. Hossain Ali ist mittlerweile 70 Jahre alt und kann mit jüngeren Männern bei der Suche nach Arbeit nicht mithalten. Hossain und Banu sind HEKS sehr dankbar für die erhaltenen Baumaterialien und

die Unterstützung mit Fachwissen. Ihre Hütte ist nun rundum erneuert. Sie sind besonders froh über den betonierten Boden und das stabile Fundament.



Hossain Ali und seine Frau Banu sind sehr froh über ihre neue Hütte.

## Eine Feuerwehr für die Bauerngemeinschaft Serrinha

Im Oktober 2019 loderte in der Gemeinde Barra do Ouro eine Feuerbrunst, die Wald, Felder und auch Wohnhäuser von Familien der Bauerngemeinschaft Serrinha zerstörte. Den Gefühlen von Wut und Trauer über die Verluste, folgte der Wunsch, eine solche Katastrophe das nächste Mal verhindern zu können. Die Gemeinschaft gründete deshalb eine Feuerwehr. Dazu der Landwirt José Maria de Brito, einer der Mitglieder: «Als die Dürrezeit begann, habe ich Brandschutzschneisen gerodet, um die Ausbreitung von Bränden zu verhindern. Wichtig ist zudem eine Ausrüstung, um gegen Brände vorgehen zu können.» HEKS ermöglichte der Bauerngemeinschaft Serrinha den Erwerb von Sicherheitsausrüstungen, wie zum Beispiel Masken und Overalls, sowie Wasserpumpen. Zudem

werden im Projektgebiet Workshops mit Feuerwehrfachleuten angeboten, in denen Familien erfahren, wie sie in Gefahrensituationen reagieren können.



José Mario de Brito hat massgeblich zum Aufbau der Feuerwehr beigetragen.

## Patenschaft Schutz und Obdach für Katastrophenopfer

Mit Ihrer Patenschaft helfen Sie immer dort, wo Menschen dringend Unterstützung brauchen. Zurzeit leistet HEKS humanitäre Hilfe in Bangladesch, Brasilien, DR Kongo, Indonesien, Irak, Libanon, Simbabwe, Syrien und Uganda.

Mit Ihrer Patenschaft stehen Sie Menschen bei, die ihr ganzes Hab und Gut verloren haben.

Patenschaftsbericht  
April 2020

## Eine neue Mühle für die Bauerngemeinschaft Tauá

Ebenfalls in der Gemeinde Barra do Ouro unterstützte HEKS die Bauerngemeinschaft Tauá, zu der momentan 15 Familien gehören. Sie pflanzen gemeinsam Getreide, Früchte und Gemüse an, darunter auch Maniok, den sie nach der Ernte in einer kleinen Mühle mahlen. Das Mehl können sie auf dem lokalen Markt zu einem guten Preis verkaufen. Mitte September 2019 hat ein Grossbrand etwa 60 Prozent der gemeinschaftlichen Felder und die Mühle zerstört. Es besteht der Verdacht, dass der Brand absichtlich gelegt wurde. Die Gemeinschaft erlebt seit Jahren immer wieder gewalttätige Übergriffe von Sojaproduzenten, die das Land gerne für Monokulturen nutzen würden. «Es war sehr traurig zu sehen, wie das Feuer das, was wir gepflanzt und aufgebaut hatten, in kurzer Zeit zunichte machte», erzählt die Bäuerin Silene Pereira da Silva. «Es gab Leute, die das Feuer mehr als fünf Tage lang bekämpften, damit es sich nicht noch weiter ausbreitete.» HEKS hat die Familien mit Baumateria-

lien für eine neue Mühle und mit Saatgut unterstützt. Bis Ende April soll die Mühle nun wieder betriebsbereit sein. Die neuen Maniok-Stecklinge werden im Laufe des Jahres gepflanzt, entsprechend den für die Region charakteristischen Regen- und Dürreperioden. «Die neue Mühle ist für uns ein Segen. Jetzt haben wir wieder Arbeit und ein Einkommen», sagt Silene Pereira da Silva.



Silene Pereira da Silva arbeitet in einer provisorischen Mühle, bis die abgebrannte wieder betriebsbereit ist.